

Konzeption



Städt. Kindergarten Villa Wirbelwind
Sandweg 52
88326 Aulendorf
07525/60257
Schwald.kinderhaus@aulendorf.de

Städt. Kinderkrippe Villa Wirbelwind
Auf der Steige 50/1
88326 Aulendorf
07527/912405
moser.krippe@aulendorf.de

kinderhausvillawirbelwind@aulendorf.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

Chronik

KINDERGARTEN

1. Einrichtungsbeschreibung

- Träger
- Lage, Umfeld und Räumlichkeiten
- Öffnungszeiten und Schließtage

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- Unser Leitgedanke
- Grundlagen und Ziele unserer Bildungsarbeit
- Beobachten und Dokumentieren
- Partizipation
- Gestaltung des Tagesablaufs

3. Übergänge gestalten

- Eingewöhnung
- Übergang zur Schule
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

4. Kooperation mit Eltern

5. Qualitätsentwicklung

- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Teamarbeit
- Ausbildungsstätte / Praktikantenanleitung
- Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern,

das Team unseres Kindergartens Villa Wirbelwind möchte Sie einladen, unseren Kindergarten anhand der vorliegenden Konzeption näher kennen zu lernen. Für die Ausarbeitung dieser Konzeption möchte ich mit bei dem gesamten Team recht herzlich bedanken.

Ich sehe die Konzeption als eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserem Kindergarten, für die Eltern, die Mitarbeiterinnen selbst, den Träger – die Stadt Aulendorf – und die Öffentlichkeit bedeutsam sind.

Die Konzeption zeigt Ihnen, was uns im Kindergarten wichtig ist, bietet Ihnen eine Einsicht in die Arbeit im Kindergarten und zeigt Ihnen die pädagogisch fundierte Entwicklungsbegleitung der Kinder auf.

Mir selbst kommt dabei das alte Sprichwort in den Sinn: „Was Hänschen nicht lernt, dass lernt Hans nimmermehr“, denn der Altersabschnitt von zwei bis sechs Jahren ist eine Zeit hoher Lernsensibilität und da bestehen große Fördermöglichkeiten für die Kinder.

Um dies optimal zu gewährleisten ist es sowohl für das Team des Kindergartens als auch für den Träger wichtig, die verschiedenen Grundlagen und Voraussetzungen, welche die Kinder mitbringen, zu berücksichtigen und entsprechend auszubauen. Ich meine, dass der Kindergarten auch deshalb eine besondere Bedeutung hat, da er eine ausgleichende Funktion auf die stark veränderten Lebensbedingungen der „Kinder heute“ erfüllt.

Noch nie waren Kinder so reich an Angeboten im Konsum- und Freizeitbereich wie heute. Die stetig wachsenden Einflüsse, Eindrücke, Erfahrungen der Kinder werden immer vielfältiger und komplizierter.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist es deshalb besonders wichtig, dass die Kindergartenarbeit ausgleichend und auf die sozialen Bedingungen wie Familie, Gesellschaft und Umwelt wirkt.

Mein Wunsch ist es auch, dass die Arbeit des Elternbeirates und der Eltern in einer motivierten und offenen Zusammenarbeit sowohl mit der Stadt als auch mit dem Team zu einer erfolgreichen Kindergartenarbeit beiträgt. So hoffe ich, dass das Konzept unseres Kindergartens für Ihre Kinder im Sinne aller umgesetzt wird und Sie die Arbeitsweise unseres Teams konstruktiv begleiten.

Mit herzlichen Grüßen

Matthias Burth
Bürgermeister



Chronik

14.01.1992 bis 30.12.1992	Provisorium der kath. Kirche „Messnerhaus“ und der Stadt Aulendorf „Bahnhofstraße“
16.03.1992	Offizieller Baubeginn
21.12.1992	Der zweigruppige Kindergarten ist bezugsfertig. Umzug der beiden Provisorien in den neuen Kindergarten
12.01.1993	Die ersten Kinder kommen Erste Leiterin: Fr. Ursula Stiehle
23.04.1993	Einweihung
25.04.1993.1	Tag der offenen Tür
24.08.1998	Neue Leiterin: Fr. Margot Hellmann
01.06.1999	Verlängerte Öffnungszeiten
101.08.2001 – 01.03 2002	Umbau des Turnraumes, es entsteht eine dritte Gruppe
04.03.2002	1. Tag für die neuen Kinder der Blumengruppe
02.01.2003	Fertigstellen des neuen Turnraumes
06.04.2003	10-Jähriges Bestehen des Kindergartens mit Gottesdienst, Basar & Besichtigung
01.05.2007	Unsere neuen Bildungsinseln sind fertig (ehemals Funktionsräume)
03.09.2007	Unser erster Wichtel (2-Jähriges) kommt: zu uns in den Kindergarten: Lena
01.05.2009	Neue Leiterin: Frau Ingrid Vogler
12. 07.2009	Tag der offenen Tür
01.08.2010	Der Kindergarten Abenteuerland kommt als Außengruppe zu unserer Einrichtung
01.01.2011	Die Kindergärten bekommen einen neuen gemeinsamen Namen: Villa Wirbelwind
15.10.2012	Planung der Krippengruppe (Beschluss Gemeinderat)
02.09.2013	Start der ersten Krippengruppe

September 2014	Start der zweiten Krippengruppe mit Ganztagsbetreuung bis 16.00 Uhr
01.09.2015	Leitung: Frau Margot Schwald
01.09.2015	Start der Ganztagesbetreuung im Kindergarten und Erweiterung in der Krippe auf 16.30 Uhr
01.01.2020	Umsetzung des teiloffenen Konzepts

1. Einrichtungsbeschreibung

Träger

Der Träger des Kindergartens und der Kinderkrippe Villa Wirbelwind ist die Stadt Aulendorf. Sie unterstützt uns bei Anliegen des Kindergartens, persönlichen Belangen und auch finanziell. Großen Wert wird auf qualifizierte Mitarbeiter und eine fachliche Weiterentwicklung der Einrichtung gelegt.

KINDERGARTEN VILLA WIRBELWIND

Lage, Umfeld und Räumlichkeiten

Das städtische Kinderhaus Villa Wirbelwind liegt am südlichen Rand von Aulendorf zwischen einem Wohn- und Industriegebiet und ist in zwei Häuser aufgeteilt. Das Hauptgebäude, der Kindergarten, erstreckt sich über zwei Etagen und bietet Platz für max. 72 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Jede der drei Gruppen bietet einen großen und einen Nebenfunktionsraum, an. Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über eine Holzwerkstatt, einen Gymnastik- mit dazugehörigem Geräteraum, zwei Kinder- und zwei Erwachsenen WCs, einen Ruhe- und Schlafraum, eine Küche sowie Büroräume und einen separaten Raum für Sprachförderungsangebote.

Öffnungszeiten im Kindergarten:

Regel – Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag	07.30 – 13.00 Uhr
Freitag	07.30 – 12.00 Uhr
Montag und Mittwochnachmittag	14.00 – 16.00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

VÖ 6 Stunden Montag – Freitag
VÖ 7 Stunden Montag – Freitag

07.30 – 13.30 Uhr
07.00 – 14.00 Uhr

Ganztagsbetreuung:

Montag - Donnerstag
Freitag

07.00 – 16.30 Uhr
wählbar zwischen VÖ 6 oder VÖ

Von Montag – Donnerstag können auch einzelne Tage gebucht und mit den VÖ-Öffnungszeiten kombiniert werden.

Flexible Abholzeiten

täglich ab 11.30 Uhr

Schließtage:

Die Schließtage im Kindergarten beinhalten nicht nur die Ferien, sondern auch jeweils einen Ordnungs- und Sortiertag, einen Plantag, den Betriebsausflug vier bis sechs Qualitätsnachmittage und ein bis zwei pädagogische Tagung(en).

Der Vorschlag zur Ferienplanung wird dem Elternbeirat und anschließend dem Träger zur Ansicht und Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unser Leitgedanke: „Wachsen in Geborgenheit“

Uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Kultur oder Religion.

Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist, d.h. mit seinen Stärken und Schwächen und versuchen ihm einen Lebensraum zu schaffen, in dem es sich wohl und geborgen fühlt.

Durch unsere pädagogische Arbeitsweise versuchen wir die Kinder zu einem selbstbewussten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen.

Unsere Aufgabe ist es, jedes einzelne Kind zu beobachten, seine innersten Bedürfnisse aufzuspüren und entsprechend anzuregen.

Grundlagen und Ziele unserer Bildungsarbeit:

Die Hauptaufgabe unseres Kindergartens ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Die gesamte Entwicklung des Kindes soll ganzheitlich und familienergänzend gefördert werden.

Das Kind soll Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen selbstständig und selbstverantwortlich bewältigen zu können. Mit vielen verschiedenen Angeboten will der Kindergarten jedem Kind zur Entfaltung seiner Persönlichkeit verhelfen. Unserer pädagogischen Arbeit liegt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung zugrunde.

„Kindergärten haben neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten drei Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Die Bildungsarbeit in Kindergärten ist deshalb eine zentrale Aufgabe.“
(Ausschnitt aus dem Orientierungsplan)

Unsere Arbeit basiert auf folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Körper

Die Kinder erweitern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten durch:

- Arbeiten mit verschiedenem Material
- Malen mit verschiedenen Farben
- Umgang mit Legematerial
- Umgang mit formbarem Material (Knete, Sand, Ton)
- Arbeiten in der Holzwerkstatt
- Bewegungsangebote aller Art

Kinder differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten aus und erweitern sie durch:

- Puzzeln, schneiden malen, kneten, etc.

Kinder erlernen den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung durch:

- gemeinsames Feiern von Festen
- gezielte Aktionen
- gemeinsames Kochen und Backen

Kinder erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel durch:

- musikalische Angebote
- Kreisspiele
- Verkleiden

Sinne

Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne durch:

- Tastspiele, Kreisspiele

Kinder nutzen alle ihre Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materiale und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten.

Kinder nehmen Bilder und Klänge aus dem Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.

Sprache

Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten durch:

- Bilderbücher, Erzählrunden
- Fingerspiele, Reime, Lieder, etc.

Kinder erfahren unterschiedliche Sprachen als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als Zweitsprache.

Denken

Kinder erkennen Muster, Regeln und Symbole um die Welt zu erfassen.

Kinder beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese.

Kinder entwickeln Mengenvorstellungen und erkennen Ziffern durch:

- Legespiele, Regelspiele
- Experimentieren

Kinder reflektieren Regeln und Zusammenhänge.

Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen und suchen nach Antworten.

Gefühl und Mitgefühl

Kinder eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickeln Wertschätzung, nehmen die Gefühle anderer Menschen/ Tiere wahr und reagieren angemessen durch:

- andere Kinder trösten
- Konflikte lösen
- anderen Kindern beim Anziehen und anderen Tätigkeiten helfen
- Rollenspiele

Kinder entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

Sinn, Werte und Religion

Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender Grundüberzeugungen.

Sie erleben und kommunizieren Sinn und Wertorientierungen auf elementare Weise unter Berücksichtigung vorhandener Traditionen.

Unser Haus ist allen Religionen gegenüber offen.

Da das Kinderhaus Villa Wirbelwind eine städtische Einrichtung ist, werden nur die wichtigsten, christlichen Ereignisse und Traditionen thematisch behandelt und gefeiert. Dies beinhaltet Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet zum einen eine Mischform zwischen funktions- und situationsorientiertem Ansatz. Zum anderen nimmt die Projektarbeit einen großen Platz in unserer Pädagogik ein.

Funktionsorientierter Ansatz bedeutet:

- Ziele werden von der Erzieherin vorgegeben
- Aktivitäten, die sich ausschließlich auf die Förderung zentraler Funktionen beziehen
- geschlossene Planung (Themen werden von den Erzieherinnen vorgegeben)

Situationsorientierter Ansatz bedeutet:

- Ziele werden so gesetzt, dass sie von den Kindern mitgestaltet und verstanden werden
- Ganzheitliche Förderung

die Planung geht von den Ideen der Kinder aus

- Angebote beziehen sich auf die reale Lebenssituation der Kinder

Projektarbeit

- Die Erzieherinnen filtern die Interessen der Kinder durch Beobachtungen heraus und entwickeln daraus Themen für Projektgruppen
- Die mittleren und großen Kinder wählen sich gruppenübergreifend frei in Projektgruppen ein
- Die Inhalte und der Verlauf des Projekts werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet

Teiloffenes Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet **teiloffen**.

Bei einer Öffnung der Einrichtung werden die Entscheidungsfreiräume der Kinder erweitert und Freiheiten geboten, indem die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Sie lernen die Regulation und Befriedigung von Bedürfnissen, Selbstständigkeit und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Unser teiloffenes Konzept beinhaltet verschiedene Elemente der offenen Arbeit, die miteinander kombiniert wurden.

Stammgruppen mit Öffnung der Türen

Die Kinder gehören zu einer Stammgruppe, in die sie eingewöhnt wurden. Hier treffen sich die Kinder zum Frühstück und zum Stuhlkreis. Den restlichen Tag können sich die Kinder aufgrund der geöffneten Türen im ganzen Haus frei bewegen, andere Gruppen besuchen und sich in einem der Funktionsräume beschäftigen.

Spielmöglichkeiten werden erweitert; die Kinder werden selbstständig, entdecken ihre Interessen und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit auch außerhalb ihrer Stammgruppe Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen.

Räumliche Gestaltung

Funktionsräume

Unsere Einrichtung verfügt über Funktionsräume.

Funktionsräume sind Bildungsräume, in denen ausschließlich ein Thema durch verschiedene, vielfältige Materialien angeboten wird. Die Türen der einzelnen Räume sind fast den gesamten Tag für alle Kinder geöffnet. Die Themen der Räume richtet sich nach den Interessen der Kinder und können daher immer wieder verändert werden. Es wird dabei darauf geachtet, dass alle Spiel- und Lernbereiche sowie die Grundbedürfnisse wie Essen, Bewegung, Alleinsein, Gemeinschaft, Bauen, Kreativ sein abgedeckt werden.

Der Kindergarten Villa Wirbelwind bietet zurzeit folgende Funktionsräume an:

- **Rollenspiel-Raum:** Die erste Gruppe bietet mit ihren zwei Räumen genug Platz, um sich ins Rollenspiel zu begeben. So können die Kinder in unterschiedliche, geschlechtsunabhängige Rollen schlüpfen und tauchen in verschiedene Welten ein, die ihre Kreativität, Sozialfähigkeit und Kommunikation schulen. Neben einer Puppenecke mit Spielküche findet man hier auch Berufs- und Fantasiewelten, wie beispielsweise eine Ritter-Ecke oder ein Friseur- und Entspannungszimmer.
- **Labor:** Im Rollenspielraum wird den Kindern zusätzlich ein „Labor“ angeboten, in dem sie zu kleinen Forschern werden und Zeit zum Experimentieren haben. Hier erfahren die Kinder Wissen aus eigener Hand, stellen Theorien auf und ziehen eigene Schlüsse.
- **Bau- & Konstruktionsraum:** Dort finden sich allerlei verschiedene Formen und Materialien, mit denen gebaut und konstruiert werden kann. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für räumliches Denken und ein Verständnis für das Größenverhältnis. Sie lernen die Dinge nach Farben, Formen, Größe oder Gewicht zu unterscheiden. (Lego, Holzbausteine, große Softbausteine, Naturmaterialien, Eisenbahn, Magnete...)
- **Spielraum:** Der Nebenraum des Bauzimmers stellt ein Spielzimmer dar, in welchem den Kindern eine große Auswahl an Tischspielen und Puzzle zur Verfügung stehen. Dabei werden Dinge wie Konzentrations- und Merkfähigkeit gefördert.
- **Kreativraum:** Hier können die Kinder ihre Kreativität mit vielfältigem Material auf unterschiedliche Weise freien Lauf lassen. Es werden Staffeleien, unterschiedlichstes Bastel- und Malmaterial (verschiedene Farben, verschiedenes Papier, Ton, Knete...) angeboten. Die Kinder erleben sich selbstwirksam, indem sie experimentieren und erkennen, was sie alles erschaffen können.

- **Werkel-Raum:** Der Raum neben dem Kreativraum wurde in einen Werkel-Raum umgestaltet. Dort gibt es viele verschiedene Dinge wie Steck-, Lege- und Hammer-Spiele, um kreativ die Feinmotorik zu fördern.
- **Bewegungsraum:** Der Bewegungsraum steht den Kindern morgens von 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr im Freispiel zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachgehen. Verschiedenes Material fordert die Kinder auf zu experimentieren, ihre Stärken und Schwächen kennenzulernen, sich etwas zuzutrauen und sich herauszufordern.
- **Garten** als zusätzlicher Bildungsraum: Auch der Garten stellt ein „Raum zum Spielen“ dar. So sind nicht nur die Türen im Gebäude des Kindergartens geöffnet, sondern auch die Tür zum Außengelände. Täglich während des Freispiels haben maximal sechs Kinder im Alter von 5-6 Jahren die Möglichkeit ihr Spiel nach draußen zu verlegen. Damit auch der Garten ein attraktiver Spielraum ist, wird darauf geachtet, dass sich auch dort vielfältige Lern- und Spielbereiche für alle Entwicklungsfelder befinden. Neben Schaukel, Klettergerüsten, Sandkasten und Rutsche, steht auch ein Rollenspielbereich mit Matschküche oder ein Werk-Bereich zum Schnitzen und Mandala-Legen bereit.
- **Basisstation** in den einzelnen Stammgruppen: Obwohl jeder Gruppenraum einer Funktion folgt, findet man in allen Gruppenräumen eine Basisstation, die mit „Basismaterial“ wie Papier, Stiften, Tischspielen und Puzzle ausgestattet ist. Gerade für die kleineren Kinder ist dies sinnvoll, damit sie ihre Stammgruppe nicht verlassen müssen und in der Nähe ihrer Bezugserzieherin sein können.
- **Holzwerkstatt:** Die Holzwerkstatt stellt einen Werk-Raum dar, in dem die größeren Kinder einmal die Woche aktiv werden können. Hierfür kommen zwei Herren in den Kindergarten, um gemeinsam mit den Kindern mit Holz und Werkzeugen zu werken.

Öffnung nach Außen

Beim teiloffenen Konzept geht es nicht nur darum, in der Einrichtung selbst die Türen zu öffnen, sondern sich auch nach außen zu öffnen. Dies beinhaltet Spaziergänge, Ausflüge und Exkursionen außerhalb des Kindergartens, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die nähere Umgebung kennenzulernen. Die Kinder erfahren etwas über die ländliche Umgebung, die Natur, die Institutionen und die Infrastruktur. Sie lernen lebensnah, sich dort zurecht zu finden und bekommen Einblicke in die Erwachsenenwelt.

Partizipation

Partizipation beinhaltet Teilhabe und Mitbestimmung. Die Kinder bestimmen ihren Alltag in der Kita aktiv mit. Sie gestalten Situationen mit, entwickeln Vorstellungen über angemessenes oder unpassendes Verhalten und nehmen zunehmend ihr Leben selbst in die Hand.

Wie erleben die Kinder bei uns Mitbestimmung?

- Kinder sind beim Aufstellen von Regeln beteiligt
- Die Kinder dürfen an der Gestaltung der Funktionsräume teilhaben.
- sie entscheiden während der Freispielzeiten selbst darüber, in welchem Funktionsraum sie sich aufhalten möchten; mit wem; was und wie lange sie spielen möchten.
- in der Kinderkonferenz werden wichtige Vorhaben gemeinsam geplant und es wird darauf geachtet, dass die Wünsche der Kinder Berücksichtigung finden
- die Kinder werden an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligt
- Die Kinder dürfen sich selbst in Projektgruppen wählen und bestimmen Verlauf und Inhalte der einzelnen Projekte mit.

Gestaltung des Tagesablaufs

Der Tagesablauf soll den Kindern die Orientierung für ihr Handeln geben. Immer wiederkehrende Rituale sind ein Gerüst, in dem sie sich bewegen können, ohne sich eingeschränkt zu fühlen. Während der Freispielzeit können sich die Kinder in den verschiedenen Funktionsräumen aufhalten. Zum Frühstück und zum täglichen Stuhlkreis finden sich die Kinder in ihren Stammgruppen ein. Die Interessen und Themen der Kinder werden von den Erzieherinnen aufgenommen und daraus resultierend interessante Bildungsangebote gestaltet.

Wie sieht ein Tag im Kindergarten Villa Wirbelwind aus?

Tagesablauf

07.00 – 09.00 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel, freie & gezielte Angebote
08.00 – 09.00 Uhr	Bewegungsbaustelle im Bewegungsraum
09.00 – 09.30 Uhr	gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen
10.00 – 10.30 Uhr	2. Freispielzeit, freie & gezielte Angebote
11.00 – 11.30 Uhr	Stuhlkreise in den Stammgruppen
ab 11.30 Uhr	tägliche Gartenzeit sowie flexible Abholzeit
11.30 Uhr	zweites Vesper für die VÖ 7 Kinder
12.15 Uhr	Mittagessen für alle Ganztagskinder und auf Wunsch auch für die VÖ 7 Kinder.
13.00 – 13.30 Uhr	Mittagspause für alle Ganztageskinder
13.30 - 14.00 Uhr	Freispielzeit
14.00 – 15.00 Uhr	Holzwerkstatt
15.00 – 16.30 Uhr	Freispielzeit
Bis 16.30 Uhr	Abholzeit

Freispielzeit

Das Wort „Freispiel“ ist im Verlauf der Geschichte der Kindergartenpädagogik zu einem festen Begriff geworden. Man bezeichnet damit die Zeitspanne im Tagesablauf der Kinder, in der sie

- ihren **Spielort** (wo spiele ich? In welchem Funktionsraum halte ich mich auf?)
- ihren **Spielgefährten oder das Alleinsein** (mit wem spiele ich? Möchte ich mich vielleicht zurückziehen und für mich alleine sein?)
- ihr **Spiel- und Beschäftigungsmaterial bzw. Spielthema und Spielinhalt** ((mit) was spiele ich? Oder möchte ich einfach mal Nichts tun und lieber das Geschehen beobachten?)
- ihre **Spieldauer** bzw. ihre Spielintensität (Wie lange spiele ich?)

Im Spiel machen Kinder wichtige Erfahrungen und Entwicklungsprozesse durch und entfalten dadurch ihre Persönlichkeit. Sie drücken Freude, Spannung, Interesse im Spiel aus; sie experimentieren, forschen, schöpfen; sie gehen Beziehungen ein. Für die Freispielzeit bieten wir den Kindern verschiedene Spiel- und Lernerfahrungen in unseren Funktionsräumen an. Das Freispiel steht im Vordergrund, wird immer vom Kind bestimmt und geht der Arbeit des Erwachsenen voraus. „Arbeit“ könnte eine Fortsetzung des Spielens sein bzw. sich daraus ergeben (z.B.: Kochen).

Freie, gruppenübergreifende Angebote

Die gruppenübergreifenden Angebote sind freiwillig und stehen allen Kindern des Kindergartens zur Verfügung. Diese Angebote, die von den Erzieherinnen geplant und durchgeführt werden, finden meist in Kleingruppen in den verschiedenen Funktionsräumen statt.

Freie Angebote können sein:

- musikalische Angebote
- Experimente
- Tätigkeit im gestalterischem Bereich, z.B. Basteln, Malen
- Bewegungsangebot, z.B. Turnen
- Vorlesen
- Phantasiereisen

usw.

Gezielte Angebote

Diese sind von der Erzieherin zielgerichtet geplant und für alle Kinder verbindlich. Ein gezieltes Angebot kann in der Klein- oder der Gesamtgruppe während des Tages oder im Stuhlkreis stattfinden. Die Auswahl der Kinder für die Kleingruppe setzt sich aus dem Alter, dem Entwicklungsstand und dem Interesse der Kinder zusammen.

Gezielte Angebote können sein:

- Tätigkeiten im gestalterischen Bereich
- Sach- und Fachgespräche im Stuhlkreis
- Rhythmikstunden

- Turnstunden
- Zahlenschule
- Großentreffs
- Englisch als freiwilliges Projekt für die Vorschüler
- Sprachförderung
- Würzburger Sprachprogramm für die Vorschüler (20 Wochen täglich, außer in den Schulferien)
- Projektarbeit

Vesperzeit und Mittagessen

Um 9.00 Uhr ist für alle Kinder im Kindergarten Vesperzeit. Alle Kinder treffen sich in ihren Stammgruppen, um gemeinsam ihr von zu Hause mitgebrachtes, gesundes Vesper einzunehmen. Täglich wird den Kindern spielerisch vermittelt, was gesund und weniger gesund ist. Es wird großen Wert auf gesunde Lebensmittel gelegt und den Kindern durch unsere Essensrituale (Hände waschen, Tischspruch oder Gebet vor dem Essen) einen angenehmen Umgang miteinander am Tisch vermittelt. Zum Trinken werden Mineralwasser und ungesüßten Tee angeboten.

Um 11.30 Uhr haben die VÖ7 Kinder die Möglichkeit, ihr zweites Vesper einzunehmen oder auch um 12.15 Uhr das warme Mittagessen von einem regionalen Essensanbieter, dem Dornahof, mit den Ganztageskindern zu genießen.

Selbstverständlich können alle Kinder auch vor 9.00 Uhr ihren Hunger stillen und sich eine kleine Vesperpause in ihrer Stammgruppe gönnen.

Nachmittags können alle Kinder frei wählen, ob und wann sie etwas essen wollen.

Zusätzlich gibt es täglich morgens und nachmittags für alle Kinder Obst bzw. Milchprodukte vom Schulfruchtprogramm.

Stuhlkreise in den Stammgruppen

Um 11.00 Uhr treffen sich alle Kinder einer Stammgruppe zum gemeinsamen Stuhlkreis.

Inhalte des Stuhlkreises sind z.B.:

- Das gemeinsame Hören einer Geschichte
- Das Spielen von Kreis-, Bewegungs- und Fingerspielen
- Musikalische Angebote, wie z.B. Verklänglichungen etc.
- Gespräche oder Bilderbuchbetrachtungen
- Konzentrationsübungen
- Der Austausch und die Übermittlung von Sachinhalten usw.

Gruppenübergreifende Projektarbeit

In der Elementarpädagogik versteht man unter einem Projekt einen Prozess, in welchem ein von den Kindern geäußertes Thema aufgegriffen und ganzheitlich behandelt wird. Projekte werden für Kinder ab 4 Jahren angeboten. Um herauszufinden, was die Kinder für Interessen haben, werden sie von den Erzieherinnen während des Freispiels beobachtet. Daraus entwickeln sich verschiedene Projektideen.

Diese Projektideen werden den Kindern in einer Kinderkonferenz vorgestellt. Hier bekommen die Kinder Zeit, sich mit den verschiedenen Themen auseinanderzusetzen und Vorlieben zu entwickeln. Bei einer weiteren Kinderkonferenz stimmen die Kinder ab, für welches Projekt sie sich entschieden haben bzw. mit welchem Projekt begonnen wird.

An zwei Vormittagen treffen sich die Kinder, die für das aktuelle Projekt gestimmt haben, um dort zu besprechen, was die Kinder zum gewählten Thema erfahren, beobachten oder unternehmen wollen. Bei jedem Treffen wird neu darüber entschieden, wie sich das Projekt weiterentwickeln soll.

Auch den Eltern gegenüber wird die Projektarbeit transparent gemacht.

Es hängen Aushänge an einer Projektwand, auf denen über die Fortschritte des Projektes informiert werden. Die Projekte dauern ca. 4-6 Wochen und enden mit einem Projektabschluss. Nach einer kurzen Pause kann dann ein neues Projekt für die Kinder beginnen.

Großentreff

Der Großentreff findet einmal wöchentlich statt. Alle Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, versammeln sich gruppenübergreifend zu alters- und entwicklungspezifisch gezielten Angeboten.

Der Großentreff dient vor allem:

- der gezielten Förderung von einzelnen Bereichen (z.B. Falten, Schneiden etc.)
- der sprachlichen Förderung (Sprechen in ganzen, grammatikalisch richtigen Sätzen, folgerichtiges und zusammenhängendes Nacherzählen)
- der Verbindung von Sprache und Motorik (Grob- und Feinmotorik)
- dem Herstellen von Arbeiten (z.B. Webrahmen, Stickkarte...), welche die Konzentration und die Ausdauer über einen längeren Zeitraum (z.B. 1 Jahr) fördern.
- dem Erleben von besonderen Angeboten, z.B. Exkursionen in eine Bäckerei, ins Ulmer Aquarium, der Besuch einer Ausstellung, eines Theaters, etc.
- dem Kennenlernen des Grundschulgebäudes sowie einiger Lehrkräfte.

Lesewelt:

Die Lesewelt findet einmal pro Woche am Vormittag statt. Hierfür werden ehrenamtliche Vorleser/innen von der Kinderstiftung Ravensburg geschult und an die einzelnen Einrichtungen vermittelt.

Das Hauptziel dieses Angebots der Kinderstiftung Ravensburg ist es, bei den teilnehmenden Kindern die Freude am Lesen und das Interesse an Büchern zu wecken. Beim gemeinsamen Lesen und Betrachten von verschiedenen Büchern sowie beim Austausch über die Geschichte erhalten die Kinder während der Vorlesestunde Aufmerksamkeit und Zuwendung von den Vorlesern. Durch die Auseinandersetzung mit den einzelnen Geschichten und durch die anschließende Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern wird die Kommunikationsfähigkeit der Kinder geschult und ihr Wortschatz erweitert. Gleichzeitig werden Geduld, Ausdauer und Konzentration gestärkt und die kindliche Phantasie angeregt.

Waldtage:

Ganzjährig und unabhängig vom Wetter, ermöglichen wir den Kindern durch unsere Waldtage wichtige Natur- und Sachbegegnungen.

Unser Waldtag findet immer am ersten Freitag im Monat statt.

Im Wald können sich die Kinder als Teil der Natur erleben und diese schätzen und pflegen lernen.

Des Weiteren können im Wald oder auf der Wiese Erfahrungen gesammelt werden. Die Freude über eine Schnecke, die zufällig entdeckt wird, das Rascheln der Blätter beim Gehen über den Waldboden, usw.

Die Abwesenheit von vorgefertigten Spielsachen, wie sie im Kindergarten oder Zuhause zu finden sind, regen außerdem die Kreativität und Phantasie der Kinder an. Die Sensibilisierung der Sinne sowie das Hervorrufen von Neugier und Gefühlen ermöglichen den Aufbau einer positiven Beziehung zur Natur, als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

Auch die Schulung der Grobmotorik findet spielerisch statt. So stellt beispielsweise das Klettern auf einen Baum, das Steigen über einen umgefallenen Ast oder das Erklimmen eines rutschigen Hügels oftmals eine große Herausforderung für die Kinder dar.

Unsere alljährliche **Waldwoche** ist ein fester Bestandteil im Kindergartenjahr. Hierbei verbringen wir einmal jährlich eine ganze Woche im Wald.

Sprachförderung

Alltagsintegrierte und gezielte Sprachförderung

Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort – Sprache ist Kommunikation. Das Thema Sprache ist Teil unseres Lebens und Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Wir reden den ganzen Tag miteinander: Bei Tisch, beim Spielen und Basteln, beim Lesen und Wickeln, beim Kommen und Gehen. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird sein Wortschatz sein.

Um dies neben der täglichen Kommunikation zu unterstützen, machen wir Spiele die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, tauschen sich aus, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre eigene Meinung und hören einander zu. Dabei erlernen sie eine Sprachsensibilität für den richtigen Gebrauch der Wörter und für ihre zwischenmenschliche Kommunikation.

Bilderbuchbetrachtungen gehören u.a. zu einer wichtigen Form der Sprachförderung. Wird die Betrachtung als Dialog gestaltet, eröffnet sie dem Kind besonders vielfältige Lernchancen und regt zum Sprechen an. Sie enthält eine Vielzahl von Elementen und Ereignissen, die Kinder in Bild und Gespräch kennen lernen können und dient somit auch der Wortschatzerweiterung.

Im Kindergarten findet zum einen die alltagsintegrierte Sprachförderung statt, bei der eine Spracherzieherin während des Alltags in den Gruppen ist.

Zum anderen bietet eine Spracherzieherin im Rahmen des SPATZ-

Sprachförderprogrammes auch gezielte Sprachförderung in Kleingruppen an.

Da Sprache einen großen Stellenwert in unserer Einrichtung hat, werden die zuständigen Fachkräfte regelmäßig durch Fortbildungen und Coachings im Bereich Sprachförderung geschult.

Würzburger Programm:

Auch das Würzburger Sprachprogramm wird bei uns angeboten. Über einen Zeitraum von 20 Wochen unternehmen die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen hierbei täglich intensives Sprachtraining mit den Vorschulkindern.

Englisch:

Wir bieten in unserem Kindergarten einen freiwilligen Englisch- Schnupperkurs für unsere Vorschulkinder als Projekt an. Durch einfache Lieder, Spiele, Malblätter, Bilderbücher, etc. soll mit Spaß am Tun die Neugier der Kinder auf die englische Sprache geweckt werden.

Dabei steht weniger das Erlernen ganzer Sätze im Vordergrund, sondern vielmehr die Freude daran, eine neue Sprache zu erlernen, sowie das Erleben der englischen Sprache, d.h. das Hören der fremden Klangmelodie und das Erkennen von englischen Wörtern.

Beobachten und Dokumentieren

Die Dokumentation dient Erzieherinnen und Eltern dazu, die Entwicklung und die Bildungsthemen der Kinder transparent und nachvollziehbar zu machen. Im Mittelpunkt der Entwicklungsdokumentation steht das Kind. Es soll sich erkennen, wiederfinden und seinen Lernprozess verfolgen können. Durch gezielte Beobachtungen mithilfe des Beobachtungsmodells Ravensburger Bogen, sichern die Erzieherinnen ihre pädagogische Qualität.

Die Entwicklungsdokumentation bildet die Basis eines professionellen Austausches der pädagogischen Fachkräfte und ist die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die Erzieherin beobachtet um:

- den IST- Stand der Entwicklung des Kindes zu ermitteln
- auf Stärken und Schwächen des Kindes angemessen zu reagieren
- mit den Eltern gemeinsam individuelle Perspektiven für das Kind zu entwickeln
- eine einheitliche Basis für das pädagogische Handeln im Team zu schaffen
- Stärken und erkennbare Talente weiter auszubauen
- Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen und durch frühe Förderung auszugleichen.

Portfolioarbeit

Für jedes Kind wird eine individuelle Bildungsdokumentation in Form eines Portfolios geführt, um dessen Entwicklung festzuhalten.

Dokumentiert werden sämtliche Erlebnisse, Entwicklungsschritte und Geschichten der Kindergartenzeit. Verantwortlich dafür ist die jeweilige Bezugserzieherin. Die Portfolios haben ihren festen Platz im Raum der Bezugsgruppe des Kindes und sind den Kindern jederzeit zugänglich. Um einen Einblick in die Entwicklung eines Kindes im Kindergarten zu erhalten, ist der Ordner den Eltern des Kindes jederzeit zugänglich. Vertrauliche Informationen werden aus Datenschutzgründen separat aufbewahrt. Das Portfolio gehört vom Beginn bis zum Ende der Kindergartenzeit dem Kind und wird ihm mit dem Übergang in die Schule ausgehändigt.

3. Übergänge gestalten

Als Übergang wird eine Veränderung, beispielsweise durch einen Wechsel des Lebensbereiches verstanden. Der gewohnte Rhythmus des Alltags wird verändert, das Familienleben wandelt sich, der kindliche Aktionsradius erweitert sich. Unsicherheiten und Ängste tauchen auf. Nicht nur Kinder müssen den jeweiligen Übergang bewältigen, auch die Eltern sind vom Übergang betroffen. Es ist wichtig, dass die Eltern um die Bedeutung des Übergangs wissen, damit sie ihr Kind dabei begleiten und ihm eine Stütze sein können.

Eingewöhnung

Die Aufnahme in den Kindergarten bedeutet für das Kind eine große Veränderung. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Kindern den Start in den Kindergarten erleichtern. Wir geben ihnen die nötige Geborgenheit und Sicherheit, begleiten und unterstützen sie beim Kennenlernen der Räume, der Spielmöglichkeiten, der Erzieherinnen und den anderen Kindern.

Eltern oder andere Erwachsene, die sich dauerhaft und zuverlässig um das Kind kümmern, haben eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Sie können ihm die Eingewöhnungszeit in den Gruppen erleichtern, wenn sie es die ersten Tage in der fremden Umgebung begleiten.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind zu seiner Bezugserzieherin eine verlässliche Beziehung aufbauen kann. Damit dies gelingen kann, benötigt das Kind die Unterstützung der Eltern. Der Ablauf der Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach diesem pädagogischen Konzept haben die Kindern individuell Zeit, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und eine Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen. Wesentlicher Bestandteil des Konzeptes ist die Einbeziehung eines Elternteils in den Eingewöhnungsprozess.

Eingewöhnung mit 3 Jahren im Kindergarten

Wir lehnen uns bei der Eingewöhnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Es kann jedoch sein, dass die Kinder unterschiedliche Erfahrungen gemacht haben und den Trennungsprozess bereits kennen. In diesem Fall kann die Eingewöhnungsphase verkürzt und individuell angepasst werden. Bei jeder Eingewöhnung entscheiden die Erzieherinnen wann die Eingewöhnungszeit beendet ist.

Eingewöhnung der Krippenkinder im Kindergarten

Den Eltern der Krippenkinder wird angeboten, dass die Bezugserzieherin des Kindes die Eingewöhnung in den Kindergarten begleitet, sofern die Familie eine Zusage im Kindergarten erhalten hat. Diese Eingewöhnung besteht aus mehreren Besuchen, die die Krippenerzieherin mit dem Krippenkind in der zukünftigen Kindergartengruppe macht, um die Räumlichkeiten, die Personen und die neuen Abläufe kennenzulernen. Es wird darauf geachtet, dass die neuen Kinder die wichtigen Abschnitte des Kindergartenalltags miterleben.

Der Wechsel in den Kindergarten findet in der Regel zu Beginn des Monats statt, in welchem das Kind drei Jahre alt wird.

Die ersten drei Kindergarten tage darf das Kind trotz vorangegangener Besuche nur für einige Stunden den Kindergarten besuchen, um eine Überforderung zu vermeiden.

Danach besprechen sich die Eltern mit der zuständigen Bezugserzieherin individuell über den Betreuungsumfang der nächsten Tage.

Übergang zur Schule

Die Schulvorbereitung beginnt im Kindergarten vom ersten Tag an. Lernen ist ein lebenslanger und ganzheitlicher Prozess, bei dem sich Wissen, Fähigkeiten, Erkenntnisse sowie Haltungen, Einstellungen und Gefühle verändern. Der Alltag im Kindergarten ist voller Lernanregungen für jedes Kind.

Jedes Kind muss selbst herausfinden, welche Fähigkeiten es einsetzen kann, um selbstständig Lösungen für alltägliche Aufgaben zu finden. Der Eintritt in die Schule ist ein großer Schritt für die Kinder und deren Eltern. Uns ist wichtig, dass wir die Kinder gut darauf vorbereiten, z.B. durch:

- besondere Aktivitäten wie Zahlenschule, Konzentrations- und Ausdauerübungen, Sprachprogramme, Englischprojekt
- Besuch von der Verkehrspolizei
- Besuche in ortsansässigen Betrieben (wie Bäckerei, ...)
- Besuche von unserer Kooperationslehrerin
- Besuche in der Schule
- wir laden unsere ehemaligen Kiga-Kinder in den Kindergarten ein

Integration von Kindern mit Behinderungen

„verschieden sein ist normal“

Integration verstehen wir als eine persönliche, fachliche und gesellschaftliche Herausforderung.

Für uns bedeutet dies:

- einen gemeinsamen Lebensraum schaffen für Kinder mit und ohne Behinderungen
- Integration muss von allen beteiligten Menschen mitgetragen werden
- die Vermittlung von zentralen Normen und Werten des Zusammenlebens, insbesondere gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz, Toleranz, Grenzen erkennen und damit umgehen lernen
- ein Kind mit Behinderung in seiner Vielfalt und Individualität wahrzunehmen und als Bereicherung zu erfahren
- zu erleben, dass es normal ist verschieden zu sein.

Pädagogische Ziele:

Unsere pädagogischen Zielvorstellungen gelten gleichermaßen für Kinder mit und ohne Behinderungen. Die Lebenswelt des Kindes und seinen Eltern ist Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Basis unserer Arbeit sind regelmäßige Beobachtung und Analysen des Entwicklungsstandes der Kinder, um ein differenziertes und unterschiedliches Angebot von Lern- und Spielmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Wir orientieren uns dabei an den Fähigkeiten und Stärken des einzelnen Kindes und seinem momentanen Entwicklungsstand. Dabei werden die Gesamtpersönlichkeit, sowie das soziale Lernen in unserem Kindergarten gefördert.

Teamarbeit und die Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachdiensten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen unserer Arbeit, sowie die Bereitschaft zu ungewöhnlichen und kreativen Lösungen für gemeinsames Heranwachsen von Kindern mit und ohne Behinderung.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Grundschule
- Pädagogische Fachschulen
- Ärzte und Therapeuten
- Landesverband Kath. Kindertagesstätten
- Benachbarte Kindergärten
- Jugendamt / Gesundheitsamt
- Beratungs- und Förderstellen
- Örtliche Vereine und Schulen
- Fachberatung für Sprachkitas vom Bund
- Sozialraumbündnisse mit anderen Kindergärten vom Landratsamt Ravensburg

4. Kooperation mit Eltern / Kindern

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Der Kindergarten legt großen Wert auf eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern. Die Eltern werden familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind unterstützt.

Elternbeirat

Die Eltern wählen darüber hinaus jährlich zu Beginn des Kindergarten- bzw. Krippenjahres einen Elternbeirat. Dieser wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten und der Krippe zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, dem Elternhaus und dem Träger zu fördern. Die Elternbeiräte aus beiden Häusern arbeiten hierbei eng zusammen.

Er nimmt Wünsche, Kritik und Anregungen der Eltern wahr und stellt sie dem Kinderhausteam in regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen vor.

Elterngespräche

Elterngespräche halten den Dialog zwischen den Erzieherinnen und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Dazu zählen:

- Aufnahmegespräche vor dem Beginn des Kindergartenstarts
- nach Wunsch Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung
- jährliche Entwicklungsgespräche
- tägliche Tür und Angelgespräche

Bei weiterem Gesprächsbedarf ist das pädagogische Personal jederzeit bereit, mit den Eltern einen Gesprächstermin für ein individuelles Elterngespräch auszumachen.

Aufnahmegespräch

Bevor das Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, findet ein Aufnahmegespräch statt. Die Eltern und das Kind lernen die Räumlichkeiten und die Bezugserzieherin kennen. Weitere Inhalte des Gespräches sind die Erziehungsziele der Einrichtung und deren Vermittlung, Informationen über den Tages- und Wochenablauf sowie organisatorische Abläufe. Die Erzieherin knüpft mit dem Kind erste Kontakte und erhält erste Kenntnisse über Rituale und häusliche Gewohnheiten des zukünftigen Kindergartenkindes.

Entwicklungsgespräch

Durch jährliche Entwicklungsgespräche werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes informiert, es werden Erziehungsfragen beantwortet und es findet ein Austausch über das Kind statt.

Grundlage dieser Gespräche sind systematische Beobachtungen und Dokumentationen der Erzieherinnen (Portfolios, Ravensburger Beobachtungsbogen, ...)

Tür- und Angelgespräche

Auch der tägliche Austausch über besondere Situationen, Erlebnisse, Erfahrungen, Krankheiten oder Verletzungen - sogenannte Tür- und Angelgespräche sind in der pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung.

Elternbriefe & Aushänge

Wichtige Belange des Kindergartens werden außerdem durch regelmäßige Elternbriefe (z.B. „Kinderkrippe-Kindergarten Aktuell“) sowie Aushänge in der Einrichtung an die Eltern weitergegeben. So sind die Eltern über das allgemeine Geschehen (z.B. umgehende Krankheiten, anstehende Aktionen, Aktuelles rund um die Einrichtung...) im Kindergarten stets informiert.

Mitarbeit der Eltern

Die Eltern sind jederzeit eingeladen, sich in den Alltag des Kindergartens einzubringen. So sind die Eltern eingeladen an

- Elternabenden
- Festen & Feiern
- Bastel- bzw. Aktionsnachmittage
- Projekten

teilzunehmen und eigene Ideen, Wünsche und Anregungen beizusteuern.

Offenheit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft zwischen Eltern und Team ist für uns eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit um ein gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

5. Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine gute fachliche Arbeit gewährleisten zu können bedarf es:

- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- private Fort- und Zusatzausbildungen
- Teamentwicklung durch Mitarbeitergespräche
- Dienstbesprechungen und Teamsitzungen
- Besuch von Leiterinnen – Konferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung

- regelmäßige Befragung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- pädagogische Plantage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praktikantenausbildung
- Teamcoaching
- Studieren von Fachliteratur
- Erarbeitung neuer, Einhaltung und Überprüfung bestehender Qualitätsstandards

Teamarbeit

All das kann nur mit einem motivierten Team aus professionellen Fachkräften geschehen.

Das Team lernt und wächst gemeinsam, es bleibt lebendig und offen für Neues.

Teamentwicklung versteht sich dabei als Ausschöpfung aller persönlichen Ressourcen und einer gegenseitigen Wertschätzung. Konfliktbewältigungsstrategien gehören ebenso dazu wie Modelle kollegialer Beratung und der Austausch mit Eltern.

Dazu sind wöchentliche Teamsitzungen vorgesehen: einmal in den jeweiligen Gruppenteams und zusätzlich im Kreis aller Pädagogen einmal im Monat zur kollegialen Beratung und zur Organisation des Kindergartenalltags mit seinen vielfältigen Aufgabenbereichen.

Ausbildungsstätte/ Praktikantenanleitung

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zum Teamauftrag. Neben der Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik in Ravensburg, Sigmaringen und Biberach werden die zukünftigen Fachkräfte in der Regel von den Erzieherinnen der Einrichtung auf Ihr Berufsleben vorbereitet.

Fortbildungen

Fortbildung ist ein vom Träger geförderter und geforderter Bestandteil zur Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte.

Die Fortbildungen werden in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung festgelegt.

Berücksichtigung finden persönliche Interessen der Mitarbeiterinnen und Fortbildungsinhalte, die zur Weiterentwicklung der Einrichtung führen.

Nur durch eine qualifizierte Fachlichkeit können pädagogische Handlungskonzepte erweitert werden. Fortbildung stärkt die Professionalität und aktualisiert die Kenntnisse.

Mitarbeitergespräche

Das Mitarbeitergespräch ist ein Instrument der gezielten Personalentwicklung. Es dient der regelmäßigen Feststellung der Qualität der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiterinnen und bietet die Möglichkeit, im Austausch mit der unmittelbar Vorgesetzten nach Wegen der persönlichen Weiterqualifizierung zu suchen. Zielstellung ist es, die betrieblichen Erfordernisse mit den Interessen und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen in Einklang zu bringen. Auf dieser Grundlage können Zielvereinbarungen mit den Mitarbeitern geschlossen werden, die richtungsweisend für deren Entwicklung und die Perspektive der Einrichtung dienlich sind. Der Mitarbeiterin gilt es, durch Weiterqualifizierung und dem Einbringen persönlicher Stärken, mehr Verantwortung für die Einrichtung und die Veränderung der Einrichtung zu geben. Dadurch steigen die Verantwortung und die Arbeitsmotivation aller Mitarbeiterinnen. Individuelle Ziele der Mitarbeiterinnen werden festgehalten und jährlich von der Vorgesetzten überprüft. Die Mitarbeiterin kennt die Ziele für das neue Jahr. Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen erkennt die Vorgesetzte die Leistungen der Mitarbeiter an und gesteht jedem individuelle Unterstützung zu, damit die vereinbarten Ziele erreicht werden können. Im Mitarbeitergespräch erfolgt auch eine Einschätzung der erbrachten Leistungen der Mitarbeiterinnen.

Beschwerdemanagement

Für Eltern

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, päd. Führungskräfte und die Elternvertreter zu wenden. Die Eltern werden von den Teammitgliedern ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen an Beschwerden zugelassen werden. Damit soll Belastung abgebaut und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und den Perspektivenwechsel der Beteiligten.

In unserer Einrichtung bieten wir folgende Möglichkeiten zu Beschwerdemanagement von Seiten der Eltern an:

Die Eltern haben jederzeit die Chance auf die Kinderhausleitung und die stellvertretende Leitung zuzugehen, um sich verbal mitzuteilen. Auch alle pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen Vorschläge, Wünsche, Kritik usw. an. Für Eltern, denen es unangenehm ist offen über ihre Belange zu sprechen, bieten wir an, ihre Punkte schriftlich in einem „Kummerkasten“ (unserem Briefkasten) einzuwerfen.

Für Kinder

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Bandbreite möglicher Anliegen macht es notwendig, mehrere Beschwerdewege unseren Kindern zu Verfügung zu stellen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen.

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Mit der Beschwerde äußern Jungen und Mädchen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundene negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Wir geben den älteren Kindern, die sich schon verbal ausdrücken können, Raum und Zeit für die Äußerungen von Unzufriedenheit, indem sie jederzeit die Chance haben, ihre Belange, Wünsche oder Bedürfnisse sprachlich mitzuteilen.

Bei Kindern, die der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind, achten die Erzieherinnen sensibel auf jegliche nonverbale Signale, die das Kind von sich gibt und versuchen dementsprechend darauf zu reagieren.

Schutzkonzept

Die Einrichtung arbeitet an einem Schutzkonzept für Kinder.

KINDERKRIPPE VILLA WIRBELWIND

1. Einrichtungsbeschreibung

- Lage, Umfeld und Räumlichkeiten
- Öffnungszeiten und Schließtage

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- Unser Leitgedanke
- Grundlagen und Ziele unserer Bildungsarbeit
- Teiloffenes Konzept
- Gestaltung des Tagesablaufs
- Beobachten und Dokumentieren

3. Übergänge gestalten

- Eingewöhnung
- Integration von Kindern mit Behinderungen
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

4. Kooperation mit Eltern

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Elterngespräche

5. Qualitätsentwicklung

- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Teamarbeit
- Ausbildungsstätte / Praktikantenanleitung
- Mitarbeitergespräche
- Beschwerdemanagement
- Schutzkonzept

Schlusswort

1. Einrichtungsbeschreibung

KINDERKRIPPE VILLA WIRBELWIND

Lage, Umfeld und Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe ist räumlich vom Hauptgebäude, dem Kindergarten getrennt. Sie bietet Platz für zwei Krippengruppen, in denen Kinder von 1-3 Jahren betreut werden. Durch das Platzsharing wird Platz bis zu 12 Kinder pro Gruppe geboten, wobei die Kinderzahl von 10 Kindern am Tag nicht überschritten wird. Die Krippe verfügt über drei Funktions- bzw. Spielräume, einen Speiseraum, eine Küche, einen Ruhe- und Schlafraum, zwei Pflegeräume mit Kinder- und Erwachsenen WCs, sowie Büroräume.

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe bietet flexible Betreuungszeiten an, die tageweise gebucht und kombiniert werden können. Damit haben die Eltern die Wahl, wie Sie Ihr Kind an welchem Tag betreut haben möchten. Die Tage dürfen hierbei frei gewählt werden. Allerdings muss eine Betreuung an mindestens 2 Tagen gebucht werden.

Halbtagesbetreuung:	07.30 – 12.00 Uhr
Verlängerte Öffnungszeiten (6 Stunden):	07.30 – 13.30 Uhr
Verlängerte Öffnungszeiten (7 Stunden):	07.00 – 14.00 Uhr
Ganztagesbetreuung (Mo-Do)	07.00 – 16.30 Uhr
Freitags	halbtags, VÖ 6 oder VÖ7

Schließtage

Die Schließtage im Kindergarten beinhalten nicht nur die Ferien, sondern auch jeweils einen Ordnungs- und Sortiertag, einen Plantag, den Betriebsausflug vier bis sechs Qualitätsnachmittage und ein bis zwei pädagogische Tagung(en).

Der Vorschlag zur Ferienplanung wird dem Elternbeirat und anschließend dem Träger zur Ansicht und Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unser Leitgedanke: „Wachsen in Geborgenheit“

Uns sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, Kultur oder Religion.

Wir nehmen jedes Kind so an wie es ist, d.h. mit seinen Stärken und Schwächen und versuchen ihm einen Lebensraum zu schaffen, in dem es sich wohl und geborgen fühlt.

Durch unsere pädagogische Arbeitsweise versuchen wir die Kinder zu einem selbstbewussten, hilfsbereiten und rücksichtsvollen Menschen zu erziehen. Unsere Aufgabe ist es, jedes einzelne Kind zu beobachten, seine innersten Bedürfnisse aufzuspüren und entsprechend anzuregen.

Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

In erster Linie möchten wir, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Dies erreichen wir mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld. Wir setzen Erziehungsziele, um die Kinder in ihrer Entwicklung altersentsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu stärken. Wir akzeptieren jedes Kind in seiner Persönlichkeit und möchten so ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufbauen.

Emotionaler und Sozialer Bereich

Das soziale Verhalten wird durch das Vorleben der Erwachsenen und das tägliche Miteinander in der Gruppe vermittelt. Dabei lernen die Kinder die unterschiedlichen Gruppenmitglieder zu akzeptieren und andere zu achten, sich aber auch in Toleranz und Geduld zu üben.

Dabei entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit Konflikte auszutragen. Dies unterstützen und fördern wir durch Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Lob.

Motorischer Bereich

Unterschiedliche Ebenen und Podeste sollen den Kindern verschiedene Raumperspektiven ermöglichen. Für jeden motorischen Entwicklungsstand gibt es Herausforderungen und Anregungen, selbst aktiv zu werden. Ebenso machen wir kleine Ausflüge und Spaziergänge für vielfältige Sinnesanregungen und motorische Abenteuer. Unser Außenbereich lädt die Kinder dazu ein, ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Die Sprachentwicklung

Viele Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, können sich noch nicht sprachlich äußern. Um den Spracherwerb zu unterstützen, bieten wir den Kindern viele Anreize durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Spiele und Lieder. Dabei sehen wir uns stets auch als sprachliches Vorbild und begleiten unser Tun mit Worten.

Teiloffenes Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet **teiloffen**.

Bei einer Öffnung der Einrichtung werden die Entscheidungsfreiräume der Kinder erweitert und Freiheiten geboten, indem die Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Sie lernen die Regulation und Befriedigung von Bedürfnissen, Selbstständigkeit und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Unser teiloffenes Konzept beinhaltet verschiedene Elemente der offenen Arbeit, die miteinander kombiniert wurden.

Stammgruppen mit Öffnung der Türen

Die Kinder gehören zu einer Stammgruppe, in die sie eingewöhnt wurden. Hier werden die Kinder morgens von den Eltern an die Bezugserzieherinnen übergeben, um ein sanftes Ankommen zu ermöglichen. Dann können sich die Kinder aufgrund der geöffneten Türen in den drei Funktionsräumen frei bewegen und die andere Gruppe besuchen. Spielmöglichkeiten werden erweitert; die Kinder werden selbstständig, entdecken ihre Interessen und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit auch außerhalb ihrer Stammgruppe Kontakte zu knüpfen und Freundschaften aufzubauen.

Räumliche Gestaltung

Funktionsräume:

Unsere Einrichtung verfügt über drei Funktionsräume. Funktionsräume sind Bildungsräume, in denen ausschließlich ein Thema durch verschiedene, vielfältige Materialien angeboten wird. Die Türen der einzelnen Räume sind fast den gesamten Tag für alle Kinder geöffnet. Die Themen der Räume richtet sich nach den Interessen der Kinder und können daher immer wieder verändert werden. Es wird dabei darauf geachtet, dass alle Spiel- und Lernbereiche sowie die Grundbedürfnisse wie Essen, Bewegung, Alleinsein, Gemeinschaft, Bauen, Kreativsein abgedeckt werden.

Die Kinderkrippe Villa Wirbelwind bietet zurzeit folgende Funktionsräume an:

- **Rollenspiel-Raum:** Im Rollenspielraum können die Kinder in unterschiedliche Rollen schlüpfen und tauchen in verschiedene Welten ein, die ihre Kreativität, Sozialfähigkeit und Kommunikation schulen. (Puppenecke, Spielküche, Berufs- oder Fantasie-Ecken...)
- **Bau- Konstruktions- und Bewegungsraum:** Dort finden sich allerlei verschiedene Formen und Materialien, mit denen gebaut und konstruiert werden kann. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für räumliches Denken und ein Verständnis für Größenverhältnis. Sie lernen die Dinge nach Farben, Formen, Größe oder Gewicht zu unterscheiden. (Lego, Holzbausteine, große Softbausteine, Naturmaterialien, Eisenbahn, Magnete...)

Zudem werden durch Bewegungsmaterial körperliche Herausforderungen geschaffen, womit die Grobmotorik geschult wird.

- **Ruheoase:** Der Nebenraum der Gruppenräume stellt einen ruhigen Rückzugsort für die Kinder dar, sodass die leisen von den laueren Aktivitäten getrennt sind. Hier finden sich gemütliche Ecken, Bücher, und Beschäftigungsmaterial, womit die Kinder sich Pausen vom Alltag nehmen können.
- **Basisstation** in den einzelnen Stammgruppen: Obwohl jeder Raum einer Funktion folgt, findet man in allen Gruppenräumen eine Basisstation, die mit „Basismaterial“ wie Papier, Stiften, Tischspielen und Puzzle ausgestattet ist. Gerade für neueren Kinder ist dies sinnvoll, damit sie ihre Stammgruppe nicht verlassen müssen und in der Nähe ihrer Bezugserzieherin sein können.

Öffnung nach Außen:

Beim teiloffenen Konzept geht es nicht nur darum, in der Einrichtung selbst die Türen zu öffnen, sondern sich auch nach außen zu öffnen. Dies beinhaltet Spaziergänge, Ausflüge und Exkursionen außerhalb der Krippe, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die nähere Umgebung kennenzulernen. Die Kinder erfahren etwas über die ländliche Umgebung, die Natur, die Institutionen und die Infrastruktur. Sie lernen lebensnah, sich dort zurecht zu finden und bekommen Einblicke in die Erwachsenenwelt.

Gestaltung des Tagesablaufs

Der Tagesablauf soll den Kindern die Orientierung für ihr Handeln geben. Immer wiederkehrende Rituale sind ein Gerüst, in dem sie sich bewegen können, ohne sich eingeschränkt zu fühlen. Während der Freispielzeit können sich die Kinder in den verschiedenen Funktionsräumen aufhalten. Zum Ankommen und im täglichen Stuhlkreis finden sich die Kinder in ihren Stammgruppen ein. Die Interessen und Themen der Kinder werden von den Erzieherinnen aufgenommen und daraus resultierend interessante Bildungsangebote gestaltet.

Wie sieht ein Tag in der Kinderkrippe Villa Wirbelwind aus?

Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit, Ankommen, Freispiel, freie Angebote
08.30 – 09.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
09.00 – 10.00 Uhr	Gartenzeit, Zeit für Spaziergänge/ Ausflüge
10.00 – 11.00 Uhr	2. Freispielzeit, freie & gezielte Angebote
11.00 – 11.30 Uhr	Stuhlkreis
11.30 – 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00 Uhr	Abholzeit der HT Kinder, Mittagschlaf der VÖ- & GT-Kinder

13.30 Uhr bzw.	
14.00 Uhr	Abholzeit der VÖ Kinder
14.00 – 15.00 Uhr	Freispielzeit für die GT Kinder
15.00 Uhr	Nachmittagssnack für die GT Kinder
15.00 – 16.30 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit
Bis 16.30 Uhr	Abholzeit der GT Kinder

In unseren Tagesablauf sind folgende Zeiten integriert:

... Zeit zum Ankommen

Bei Kindern unter Drei ist es für einen weiteren Tagesablauf ganz entscheidend, ihnen einen sanften Übergang von der Familie in die Einrichtung zu gewährleisten. Dabei nehmen wir uns Zeit zur Begrüßung –zum Empfang des Kindes und zum Lösen des Kindes von den Eltern.

... Zeit zum Spielen- Freispiel

Sind die Kinder im Gruppengeschehen angekommen, entscheiden die Kinder

- ihren **Spielort** (wo spiele ich? In welchem Funktionsraum halte ich mich auf?)
- ihren **Spielgefährten oder das Alleinsein** (mit wem spiele ich? Möchte ich mich vielleicht zurückziehen und für mich alleine sein?)
- ihr **Spiel- und Beschäftigungsmaterial bzw. Spielthema und Spielinhalt** ((mit) was spiele ich? Oder möchte ich einfach mal Nichts tun und lieber das Geschehen beobachten?)
- ihre **Spieldauer** bzw. ihre Spielintensität (Wie lange spiele ich?)

Im Spiel machen Kinder wichtige Erfahrungen und Entwicklungsprozesse durch und entfalten dadurch ihre Persönlichkeit. Sie drücken Freude, Spannung, Interesse im Spiel aus; sie experimentieren, forschen, schöpfen; sie gehen Beziehungen ein. Für die Freispielzeit bieten wir den Kindern verschiedene Spiel- und Lernerfahrungen in unseren Funktionsräumen an.

Eine wichtige Aufgabe der Erzieherin ist hierbei, alle Kinder im Blick zu haben und ihre Bedürfnisse zu erspüren. Sie ist der „sichere Hafen“ oder der „aktive Mitspieler“ auf Augenhöhe der Kinder.

... Zeit zum Essen

Bei uns gibt es ein gemeinsames Frühstück, welches von zu Hause mitgebracht wird, und ein Mittagessen von einem regionalen Essensanbieter, dem Dornahof.

Essen dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern ist auch ein geselliger Anlass.

Dazu gehört,

- dass sich alle wohlfühlen
- dass man füreinander sorgt
- dass man sich unterhält
- dass man die Geselligkeit genießt
- dass man miteinander teilt
- dass andere Kinder und die Erzieherinnen Vorbild sind

Es wird großen Wert auf gesunde Lebensmittel gelegt und den Kindern durch unsere Essensrituale (Händewaschen, Tischspruch oder Gebet vor dem Essen) einen angenehmen Umgang miteinander am Tisch vermittelt.

Zum Trinken werden Mineralwasser und ungesüßten Tee angeboten. Nachmittags findet für alle Ganztageskinder ein Nachmittagssnack statt, den die Eltern von zu Hause mitgeben. Zusätzlich gibt es täglich morgens und nachmittags für alle Kinder Obst bzw. Milchprodukte vom Schulfruchtprogramm.

... Zeit für frische Luft

Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Darum geht es bei jedem Wetter nach draußen.

Um die Natur und die nähere Umgebung ganzheitlich wahrnehmen zu können, werden auch verschiedene Ausflüge und Spaziergänge in den Wald, die Stadt oder zu sonstigen Zielen eingeplant.

Zusätzlich werden von der Einrichtung drei bis vier Draußentage im Jahr angeboten, bei denen die Kinder jahreszeit-typische Naturerfahrungen machen können. Die Erzieherinnen suchen ein geeignetes Ziel aus, zu welchem mit den Kindern spaziert wird. Nach einem Picknick dürfen sich die Kinder intensiv mit ihrer Umgebung und den präsenten Naturmaterialien auseinandersetzen.

... Zeit für Körperpflege

Pflege ist immer auch gleichzeitig Einzelzuwendung mit Zeit für nette Worte, Gesten und absolutem Respekt vor der Intimsphäre des Kindes. Je nach Bedarf werden die Kleineren gewickelt und die Größeren bei ihrem Toilettengang begleitet. Hierfür ist zusätzliche eine feste „Wickelrunde“ als integriertes Ritual im Tagesablauf festgesetzt. Neben dem schrittweisen Hinführen zum Sauberwerden werden die Kinder auch in der selbständigen Körperpflege, wie z.B. Gesicht und Händewaschen oder Nase putzen unterstützt.

...Zeit für gezielte Angebote

Diese Angebote sind von der Erzieherin zielgerichtet geplant und für alle Kinder verbindlich.

Ein gezieltes Angebot kann in der Klein- oder der Gesamtgruppe während des Tages oder im Stuhlkreis stattfinden. Die Auswahl der Kinder für die Kleingruppe setzt sich aus dem Alter, dem Entwicklungsstand und dem Interesse der Kinder zusammen.

Gezielte Angebote können sein:

- Tätigkeiten im gestalterischen Bereich
- Experimente
- Musikalische Angebote
- thematische Stuhlkreise
- Bewegungsangebote
- Sprachförderung
- Bärentreff (Großentreff für die 2-Jährigen)
Usw.

...Zeit für Bewegung

Um dem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen zu können, bieten wir neben kleineren Bewegungsangeboten in unseren Räumlichkeiten wöchentlich auch gezieltes Turnen in der Turnhalle des Kindergartens an.

Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich anhand viel Platz, kleinen Parcours oder aufgebauten Bewegungslandschaften körperlichen Herausforderungen zu stellen.

...Zeit zum Feiern

Neben den einzelnen Geburtstagen der Kinder, die in den Stammgruppen gefeiert wird, feiert die Einrichtung die wichtigsten Feste des christlichen Jahreskreislaufs. Dies beinhaltet Ostern, St. Martin und Weihnachten. Diese Feste werden thematisch mit den Kindern behandelt und im kleinen Kreise und ruhiger Atmosphäre altersentsprechend gefeiert.

...Zeit für Projekte

Die Krippe bietet jährlich ein Projekt an, welches sich durch das ganze Krippenjahr zieht und mit den Themen des Jahreskreislaufs verbunden wird. Hierzu finden thematisch passende Stuhlkreise und freie bzw. gezielte Angebote statt. Auch gruppenübergreifende Aktivitäten und Ausflüge werden zum Thema unternommen.

...Zeit für Sprachförderung

Sprache ist nicht nur das gesprochene Wort – Sprache ist Kommunikation. Das Thema Sprache ist Teil unseres Lebens und Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Wir reden den ganzen Tag miteinander: Bei Tisch, beim Spielen und Basteln, beim Lesen und Wickeln, beim Kommen und Gehen. Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmung. Sie üben, indem sie neue Wörter und Sätze beim Sprechen immer wieder einsetzen. Je mehr das Kind zum aktiven Sprechen aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer wird sein Wortschatz sein. Gerade bei den kleinen Kindern ist die sprachliche Begleitung bei den täglichen Aktivitäten oder Handlungen am Kind sehr wichtig.

Um dies neben der täglichen Kommunikation zu unterstützen, bieten wir einmal wöchentlich für die 2-Jährigen Kinder der Krippe eine kleine Sprachrunde, der „Musikater“ an. Hierbei wird die Sprache der Kinder spielerisch geschult und vermittelt. Es werden Spiele gemacht, die zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen anregen. Die Kinder reden miteinander, tauschen sich aus, stellen Fragen und suchen nach Antworten. Sie äußern ihre eigene Meinung und hören einander zu.

...Zeit für die Großen

Der Großen- bzw. Bärentreff für die Krippenkinder findet einmal wöchentlich statt. Alle Kinder, die zwei Jahre alt sind, versammeln sich gruppenübergreifend zu alters- und entwicklungspezifisch gezielten Angeboten.

Der Bärentreff dient vor allem:

- der gezielten Förderung von einzelnen Bereichen (Motorik, Kreativität)
- der sprachlichen Förderung (Sprechen lernen, Nacherzählen)
- der Verbindung von Sprache und Motorik (Grob- und Feinmotorik)

... Zeit für Gemeinsamkeit und Themen

Um 11.00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe zum gemeinsamen Stuhlkreis. Unser Ziel ist es, Gemeinschaft zu spüren und etwas über den Jahreskreislauf zu erfahren.

Inhalte des Stuhlkreises sind z.B.:

- Das gemeinsame Hören und Erleben einer Geschichte
- Das Spielen von Kreis-, Bewegungs- und Fingerspielen
- Musikalische Angebote, wie z.B. Verklänglichungen etc.
- Gespräche oder Bilderbuchbetrachtungen
- Der Austausch und die Übermittlung von Sachinhalten usw.
- Singen & Tanzen

... Zeit zum Ausruhen und Schlafen

Schlafen ist ein menschliches Bedürfnis und auch ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung eines Kindes. Jedes Kind nutzt den Mittagsschlaf zum eigenen Wohlbefinden, und um körperlich und geistig zur Ruhe zu kommen. Für viele Kinder ist es eine Wohltat, nach dem Mittagessen in der Krippe schlafen zu können oder sich ausruhen zu können. Eine Erzieherin aus jeder Gruppe begleitet die Kinder zum Schlafen in den Schlafräum und geht auf die individuellen Einschlaf-Bedürfnisse der Kinder ein. Auch wenn alle Kinder eingeschlafen sind, befindet sich eine permanente Schlafwache im Raum.

Die Kinder, die vor ihrer Abholzeit wach werden, können in der Gruppe noch ein Buch anschauen oder eine Geschichte anhören.

Für die Kinder, die auch vormittags eine Schlafpause benötigen, bieten wir ausreichend Möglichkeiten während des Tagesablaufs an.

Beobachtung und Dokumentation

Die Dokumentation dient Erzieherinnen und Eltern dazu, die Entwicklung und die Bildungsthemen der Kinder transparent und nachvollziehbar zu machen und die Interessen der Kinder herauszufiltern.

Im Mittelpunkt der Entwicklungsdokumentation steht das Kind. Es soll sich erkennen, wiederfinden und seinen Lernprozess verfolgen können. Durch gezielte Beobachtungen sichern die Erzieherinnen ihre pädagogische Qualität.

Die Entwicklungsdokumentation bildet die Basis eines professionellen Austausches der pädagogischen Fachkräfte und ist die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die Erzieherin beobachtet um:

- den IST- Stand der Entwicklung des Kindes zu ermitteln
- auf Stärken und Schwächen des Kindes angemessen zu reagieren
- mit den Eltern gemeinsam individuelle Perspektiven für das Kind zu entwickeln
- eine einheitliche Basis für das pädagogische Handeln im Team zu schaffen
- Stärken und erkennbare Talente weiter auszubauen
- Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen und durch frühe Förderung auszugleichen.

Portfolioarbeit

Für jedes Kind wird eine individuelle Bildungsdokumentation in Form eines Portfolios geführt, um dessen Entwicklung festzuhalten. Dokumentiert werden sämtliche Erlebnisse, Entwicklungsschritte und Geschichten der Krippenzeit anhand von Fotos und persönlichen Geschichten übers Kind. Verantwortlich dafür ist die jeweilige Bezugserzieherin.

Das Portfolio bietet Gesprächsanlässe für die Kinder untereinander. Es lädt zum Anschauen ein, gibt die Möglichkeit, sich zu erinnern und Situationen immer wieder zu betrachten und somit zu wiederholen. Das Portfolio bietet den Kindern soziales Miteinander, Sprachförderung, Motivation weitere Entwicklungsschritte zu erreichen und stolz auf sich selbst zu sein!

Die Portfolioordner haben ihren festen Platz im Raum der Bezugsgruppe des Kindes und sind den Kindern jederzeit zugänglich. Um einen Einblick in die Entwicklung eines Kindes im Kindergarten zu erhalten, ist der Ordner den Eltern des Kindes jederzeit zugänglich. Vertrauliche Informationen werden aus Datenschutzgründen separat aufbewahrt. Das Portfolio gehört vom Beginn bis zum Ende der Krippenzeit dem Kind und wird ihm mit dem Übergang in den Kindergarten ausgehändigt.

3. Übergänge gestalten

Als Übergang wird eine Veränderung, beispielsweise durch einen Wechsel des Lebensbereiches verstanden. Der gewohnte Rhythmus des Alltags wird verändert, das Familienleben wandelt sich, der kindliche Aktionsradius erweitert sich.

Unsicherheiten und Ängste tauchen auf. Nicht nur Kinder müssen den jeweiligen Übergang bewältigen, auch die Eltern sind vom Übergang betroffen. Es ist wichtig, dass die Eltern um die Bedeutung des Übergangs wissen, damit sie ihr Kind dabei begleiten und ihm eine Stütze sein können.

Eingewöhnung

Mit dem Besuch einer Krippe beginnt für Eltern und Kind ein neuer, spannender Lebensabschnitt. Zum ersten Mal verbringt das Kind längere Zeit getrennt von der Familie.

Die Eingewöhnung ist der Grundstein für einen positiven Start in die Kinderkrippe. Ziel der Eingewöhnung ist es, eine Beziehung und ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen, während das Elternteil für das Kind eine sichere Basis bei der Bewältigung der neuen Situation ist.

Eingewöhnung in der Krippe

Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten wir die Eingewöhnung individuell auf Eltern und Kind ab.

Während der Eingewöhnung dürfen die Eltern mit dem Kind die ersten beiden Wochen für 5 Tage die Woche kommen, egal wieviel Tage gebucht wurden. Somit hat das Kind die Möglichkeit, sich ohne Unterbrechung besser an die neue Situation zu gewöhnen.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell läuft folgendermaßen ab:

Schritt 1: Dreitägige Grundphase

Die ersten drei Tage kommt das Kind in Begleitung der Mutter/des Vaters für ca. 1,5 Stunden in die Kinderkrippe. In dieser Zeit nimmt die Bezugserzieherin durch das Spiel Kontakt zum Kind auf. Das Elternteil ist derweil der „sichere Hafen“, bei dem sich das Kind jederzeit Zuflucht suchen kann, um Sicherheit und neue Kraft tanken zu können, damit es sich dadurch gestärkt wieder seiner neuen Umgebung zuwenden kann.

Das Elternteil nimmt während der Eingewöhnung eine passive Rolle ein, während die Bezugserzieherin den Kontakt zum Kind sucht. Dabei sollten Eltern aufmerksam gegenüber dem Tun Ihres Kindes sein und positiv auf diese Handlungen, insbesondere auf seine Annäherungen, Blickkontakte und ähnliches sein.

Das Kind sollte anfangs nicht dazu gedrängt werden, sich von seiner Mutter bzw. seinem Vater zu entfernen, vor allem dann, wenn das Kind aktiv Körperkontakt zu seinen Eltern sucht. Es wird sich der Umgebung von selbst wieder zuwenden, wenn es sich wieder sicher fühlt.

Schritt 2: Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Wenn das Kind im Gruppenraum angekommen und ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich der begleitende Elternteil vom Kind und verlässt den Raum. An diesem Punkt entscheidet sich, wie die weitere Eingewöhnung verläuft.

Es ist sehr wichtig für das Kind, dass sich der Elternteil beim Verlassen des Raumes von ihm verabschiedet. Heimlich aus dem Zimmer zu verschwinden, würde für das Kind einen großen Vertrauensbruch bedeuten.

Wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber schnell beruhigt, trösten und ablenken lässt, ist dies ein gutes Zeichen und die Trennungen können von Tag zu Tag weiter ausgedehnt werden.

Sollte das Kind sich nicht beruhigen lassen, kehrt der Elternteil rasch in den Gruppenraum zurück und die Trennung wird auf einen späteren, passenden Zeitpunkt verschoben.

Schritt 3: Stabilisierungsphase

Während den weiteren Trennungen in der Eingewöhnung übernimmt die Erzieherin nun immer mehr die Versorgung des Kindes (Füttern, Wickeln) und bietet sich ihm als Spielpartner an. Die Zeit, in der das Kind nun ohne Elternteil in der Gruppe bleibt, wird nun täglich ausgedehnt, bis das Kind so in die Einrichtung kommt, wie es auch angemeldet ist.

Der Elternteil bleibt so lange in der Einrichtung, bis sowohl die Eltern als auch die Erzieherin der Meinung sind, dass das Kind sich schon gut eingelebt hat und ohne Eltern zurechtkommt.

Schritt 4: Schlussphase

Die Eingewöhnung des Kindes ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

Die Eltern halten sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf – sind jedoch jederzeit telefonisch erreichbar.

Eingewöhnung der Krippenkinder im Kindergarten

Den Eltern der Krippenkinder wird angeboten, dass die Bezugserzieherin des Kindes die Eingewöhnung in den Kindergarten begleitet, sofern die Familie eine Zusage im Kindergarten erhalten hat. Diese Eingewöhnung besteht aus mehreren Besuchen, die die Krippenerzieherin mit dem Krippenkind in der zukünftigen Kindergartengruppe macht, um die Räumlichkeiten, die Personen und die neuen Abläufe kennenzulernen. Es wird darauf geachtet, dass die neuen Kinder die wichtigen Abschnitte des Kindergartenalltags miterleben.

Der Wechsel in den Kindergarten findet in der Regel zu Beginn des Monats statt, in welchem das Kind drei Jahre alt wird.

Die ersten drei Kindergarten tage darf das Kind trotz vorangegangener Besuche nur für einige Stunden den Kindergarten besuchen, um eine Überforderung zu vermeiden.

Danach besprechen sich die Eltern mit der zuständigen Bezugserzieherin individuell über den Betreuungsumfang der nächsten Tage.

Integration von Kindern mit Behinderungen

„verschieden sein ist normal“

Integration verstehen wir als eine persönliche, fachliche und gesellschaftliche Herausforderung.

Für uns bedeutet dies:

- einen gemeinsamen Lebensraum schaffen für Kinder mit und ohne Behinderungen
- Integration muss von allen beteiligten Menschen mitgetragen werden
- die Vermittlung von zentralen Normen und Werten des Zusammenlebens, insbesondere gegenseitiges Verständnis, Akzeptanz, Toleranz, Grenzen erkennen und damit umgehen lernen
- ein Kind mit Behinderung in seiner Vielfalt und Individualität wahrzunehmen und als Bereicherung zu erfahren
- zu erleben, dass es normal ist verschieden zu sein.

Pädagogische Ziele:

Unsere pädagogischen Zielvorstellungen gelten gleichermaßen für Kinder mit und ohne Behinderungen. Die Lebenswelt des Kindes und seinen Eltern ist Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Basis unserer Arbeit sind regelmäßige Beobachtung und Analysen des Entwicklungsstandes der Kinder, um ein differenziertes und unterschiedliches Angebot von Lern- und Spielmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen. Wir orientieren uns dabei an den Fähigkeiten und Stärken des einzelnen Kindes und seinem momentanen Entwicklungsstand.

Dabei werden die Gesamtpersönlichkeit, sowie das soziale Lernen in unserem Kindergarten gefördert.

Teamarbeit und die Zusammenarbeit mit angrenzenden Fachdiensten ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen unserer Arbeit, sowie die Bereitschaft zu ungewöhnlichen und kreativen Lösungen für gemeinsames Heranwachsen von Kindern mit und ohne Behinderung.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Grundschule
- Pädagogische Fachschulen
- Ärzte und Therapeuten
- Landesverband Kath. Kindertagesstätten
- Benachbarte Kindergärten
- Jugendamt / Gesundheitsamt
- Beratungs- und Förderstellen
- Örtliche Vereine und Schulen
- Fachberatung für Sprachkitas vom Bund
- Sozialraumbündnisse mit anderen Kindergärten vom Landratsamt Ravensburg

4. Kooperation mit Eltern / Kindern

Zusammenarbeit mit Eltern

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Kinderkrippe legt großen Wert auf eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Eltern.

Wir unterstützen die Eltern familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind.

Elternbeirat

Die Eltern wählen darüber hinaus jährlich zu Beginn des Kindergarten- bzw. Krippenjahres einen Elternbeirat. Dieser wählt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten und der Krippe zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen, dem Elternhaus und dem Träger zu fördern. Die Elternbeiräte aus beiden Häusern arbeiten hierbei eng zusammen.

Er nimmt Wünsche, Kritik und Anregungen der Eltern wahr und stellt sie dem Kinderhausteam in regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen vor.

Elterngespräche

Elterngespräche halten den Dialog zwischen den Erzieherinnen und Eltern aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Dazu zählen:

- Aufnahmegespräche vor dem Beginn des Krippenstarts
- nach Wunsch Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnung
- jährliche Entwicklungsgespräche
- tägliche Tür und Angelgespräche

Bei weiterem Gesprächsbedarf sind wir jederzeit bereit, mit den Eltern einen Gesprächstermin für ein individuelles Elterngespräch auszumachen.

Aufnahmegespräch

Bevor das Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, findet ein Aufnahmegespräch statt. Die Eltern und das Kind lernen die Räumlichkeiten und die Bezugserzieherin kennen. Weitere Inhalte des Gespräches sind die Erziehungsziele der Einrichtung und deren Vermittlung, Informationen über den Tages- und Wochenablauf sowie organisatorische Abläufe. Die Erzieherin knüpft mit dem Kind erste Kontakte und erhält erste Kenntnisse über Rituale und häusliche Gewohnheiten des zukünftigen Krippenkindes.

Entwicklungsgespräche

Durch jährliche Entwicklungsgespräche werden die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes informiert, es werden Erziehungsfragen beantwortet und es findet ein Austausch über das Kind statt.

Grundlage dieser Gespräche sind systematische Beobachtungen und Dokumentationen der Erzieherinnen (Portfolios, Ravensburger Beobachtungsbogen, ...)

Tür- und Angelgespräche

Auch der tägliche Austausch über besondere Situationen, Erlebnisse, Erfahrungen, Krankheiten oder Verletzungen - sogenannte Tür- und Angelgespräche sind in der pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung.

Elternbriefe & Aushänge

Wichtige Belange des Kindergartens werden außerdem durch regelmäßige Elternbriefe (z.B. „Kinderkrippe-Kindergarten Aktuell“) sowie Aushänge in der Einrichtung an die Eltern weitergegeben. So sind die Eltern über das allgemeine Geschehen in der Krippe stets informiert.

Mitarbeit der Eltern

Die Eltern sind jederzeit eingeladen, sich in den Alltag des Kindergartens einzubringen. So sind die Eltern eingeladen an

-Elternabenden

-Festen & Feiern

-Bastel- bzw. Aktionsnachmittage

-Projekten

teilzunehmen und eigene Ideen, Wünsche und Anregungen beizusteuern.

Offenheit, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft zwischen Eltern und Team ist für uns eine wichtige Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit um ein gutes Gelingen unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

5. Qualitätsentwicklung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um eine gute fachliche Arbeit gewährleisten zu können bedarf es:

- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen nach Bedarf des Kindergartens
- private Fort- und Zusatzausbildungen
- Teamentwicklung durch Mitarbeitergespräche
- Dienstbesprechungen und Teamsitzungen
- Besuch von Leiterinnen – Konferenzen
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- regelmäßige Befragung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter
- Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- pädagogische Plantage
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praktikantenausbildung
- Teamcoaching
- Studieren von Fachliteratur
- Erarbeitung neuer, Einhaltung und Überprüfung bestehender Qualitätsstandards

Teamarbeit

All das kann nur mit einem motivierten Team aus professionellen Fachkräften geschehen.

Das Team lernt und wächst gemeinsam, es bleibt lebendig und offen für Neues. Teamentwicklung versteht sich dabei als Ausschöpfung aller persönlichen Ressourcen und einer gegenseitigen Wertschätzung. Konfliktbewältigungsstrategien gehören ebenso dazu wie Modelle kollegialer Beratung und der Austausch mit Eltern.

Dazu sind wöchentliche Teamsitzungen vorgesehen: einmal in den jeweiligen Gruppenteams und zusätzlich im Kreis aller Pädagogen einmal im Monat zur kollegialen Beratung und zur Organisation des Kindergartenalltags mit seinen vielfältigen Aufgabenbereichen.

Ausbildungsstätte/ Praktikantenanleitung

Auch die Ausbildung von Praktikanten gehört zum Teamauftrag. Neben der Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialpädagogik in Ravensburg, Sigmaringen und Biberach werden die zukünftigen Fachkräfte in der Regel von den Erzieherinnen der Einrichtung auf Ihr Berufsleben vorbereitet.

Fortbildungen

Fortbildung ist ein vom Träger geförderter und geforderter Bestandteil zur Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte. Die Fortbildungen werden in Abstimmung mit der Einrichtungsleitung festgelegt. Berücksichtigung finden persönliche Interessen der Mitarbeiterinnen und Fortbildungsinhalte, die zur Weiterentwicklung der Einrichtung führen.

Nur durch eine qualifizierte Fachlichkeit können pädagogische Handlungskonzepte erweitert werden. Fortbildung stärkt die Professionalität und aktualisiert die Kenntnisse.

Mitarbeitergespräche

Das Mitarbeitergespräch ist ein Instrument der gezielten Personalentwicklung. Es dient der regelmäßigen Feststellung der Qualität der pädagogischen Arbeit der Mitarbeiterinnen und bietet die Möglichkeit, im Austausch mit der unmittelbar Vorgesetzten nach Wegen der persönlichen Weiterqualifizierung zu suchen. Zielstellung ist es, die betrieblichen Erfordernisse mit den Interessen und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen in Einklang zu bringen. Auf dieser Grundlage können Zielvereinbarungen mit den Mitarbeitern geschlossen werden, die richtungsweisend für deren Entwicklung und die Perspektive der Einrichtung dienlich sind. Der Mitarbeiterin gilt es, durch Weiterqualifizierung und dem Einbringen persönlicher Stärken, mehr Verantwortung für die Einrichtung und die Veränderung der Einrichtung zu geben. Dadurch steigen die Verantwortung und die Arbeitsmotivation aller Mitarbeiterinnen. Individuelle Ziele der Mitarbeiterinnen werden festgehalten und jährlich von der Vorgesetzten überprüft. Die Mitarbeiterin kennt die Ziele für das neue Jahr. Im Gespräch mit den Mitarbeiterinnen erkennt die Vorgesetzte die Leistungen der Mitarbeiter an, und gesteht jedem individuelle Unterstützung zu, damit die vereinbarten Ziele erreicht werden können. Im Mitarbeitergespräch erfolgt auch eine Einschätzung der erbrachten Leistungen der Mitarbeiterinnen.

Beschwerdemanagement

Eltern

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, päd. Führungskräfte und die Elternvertreter zu wenden. Die Eltern werden von den Teammitgliedern ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen an Beschwerden zugelassen werden. Damit soll Belastung abgebaut und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und den Perspektivenwechsel der Beteiligten.

In unserer Einrichtung bieten wir folgende Möglichkeiten zu Beschwerdemanagement von Seiten der Eltern an:

Die Eltern haben jederzeit die Chance auf die Kinderhausleitung und die stellvertretende Leitung zuzugehen, um sich verbal mitzuteilen. Auch alle pädagogischen MitarbeiterInnen nehmen Vorschläge, Wünsche, Kritik usw. an. Für Eltern, denen es unangenehm ist offen über ihre Belange zu sprechen, bieten wir an, ihre Punkte schriftlich in einem „Kummerkasten“ (unserem Briefkasten) einzuwerfen.

Kinder

Kinder sollen befähigt werden, ihre Meinung äußern zu können. Diese Meinung sollte wahrgenommen und berücksichtigt werden. Die Bandbreite möglicher Anliegen macht es notwendig, mehrere Beschwerdewege unseren Kindern zu Verfügung zu stellen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen.

Die Kinder wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeiter oder die Leitung wenden können. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden.

Mit der Beschwerde äußern Jungen und Mädchen ihre Unzufriedenheit. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundene negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Wir geben den älteren Kindern, die sich schon verbal ausdrücken können, Raum und Zeit für die Äußerungen von Unzufriedenheit, indem sie jederzeit die Chance haben, ihre Belange, Wünsche oder Bedürfnisse sprachlich mitzuteilen.

Bei Krippenkinder, die der Sprache noch nicht mächtig sind, achten die Erzieherinnen sensibel auf jegliche nonverbalen Signale, die das Kind von sich gibt und versuchen dementsprechend darauf zu reagieren.

Schutzkonzept

Die Einrichtung arbeitet an einem Schutzkonzept für Kinder.

Schlusswort

Für viele beginnt mit dem ersten Kindergarten- bzw. Krippentag ein neuer Lebensabschnitt und ein erster Schritt in die Gesellschaft.

Der Besuch einer pädagogischen Einrichtung bedeutet eine Umstellung im Leben eines jeden Kindes, sowie auch seiner Eltern. Zum ersten Mal verbringt das Kind eine längere Zeit außerhalb der Familie in einer größeren, meist noch unbekanntem Gruppe und Umgebung.

Unsere Häuser sollen ein Ort sein, zu dem die Kinder und Sie als Eltern gerne kommen.

Diese Informationsschrift will einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine schöne gemeinsame Zeit.

Ihr Kinderhausteam Villa Wirbelwind

Stand Dezember 2019



Städt. Kindergarten

Villa Wirbelwind

Sandweg 52

88326 Aulendorf

Tel.: 07525/60257

schwald.kinderhaus@aulendorf.de

Städtische Kinderkrippe

Villa Wirbelwind

Auf der Teige 50/1

88326 Aulendorf

Tel.: 07525/9129405

moser.kinderkrippe@aulendorf.de

kinderhausvillawirbelwind@aulendorf.de

Träger:

Stadt Aulendorf, Hauptstr. 35, 88326 Aulendorf